

Heim — redet der Verfasser zu den Eltern und Lehrern und Erziehern. Er tut es in ganz einfacher, ungeschraubter Art. Doch muß man sagen, daß auch der gebildete Leser nicht leer ausgeht. Prediger und Beichtväter werden manches gut brauchen können. Beachtung verdient der Wunsch des Schreibers, es möchten doch die katholischen Eltern den Elternabenden genügend Beachtung schenken, da sonst auch diese Einrichtung zu einer Waffe in der Hand der Gegner wird.

P. Zyrill Fischer O. F. M.

- 44) **Aus Schule und Kinderleben.** Nicht den Kindern, um so mehr den Eltern und Erziehern vom Deutschen Katechetenverein als Jubiläumsgabe dargeboten. Ausgewählt aus den 50 Jahrgängen der Katechetischen Blätter von Dr Joh. B. Hartmann. Bildschmuck von Max Teschemacher. Gr. 8° (212). München, Kösel-Pustet, Lehrmittelabteilung.

Es ist nicht jedem Menschen, der an die Erziehungsarbeit gestellt ist, gegeben, die Erziehungskunst aus gelehrten Büchern zu schöpfen. Solche lesen naturgemäß in der Regel, wie in der Vorrede richtig gesagt wird, nur die Studierten. Das vorliegende Büchlein führt die Leser an die sprudelnde Quelle des Kinderlebens, wie es sich abspielt in Schule, Haus, Kirche und auf der Straße, und läßt sie in Tiefen der Kinderseelen blicken, die vielleicht mancher Gelehrter vom Fach nicht ergründet. Eine interessantere, lebenswürdigere und lehrreichere Einführung in die Erziehungskunde läßt sich kaum denken. Wertvollstes Wissen und dankenswerteste Unterweisung wird in förmlich unterhaltender Form geboten. Viele der 130 Stücke lesen sich wie Novellen oder doch wie anmutige, nicht selten spannende Erzählungen. Zumal Katecheten können aus dem Werkchen eine Fülle von Anregungen für ihre praktische catechetische Arbeit schöpfen. Wie man Kinder schriftlich beschäftigt, sie zum freien Beten anhalten, mit ihnen das Kirchenjahr tätig mitfeiern kann, und vieles andere noch findet man nirgends besser und praktischer als in dieser dankenswerten „Jubiläumsgabe“, die fünfzigjährige Erfahrungen vor dem Versinken ins Meer der Vergessenheit rettet. Der Bildschmuck ist einfach und sparsam und doch so ansprechend, daß man unwillkürlich denkt: Wären doch auch unsere Katechismen so ausgestattet!

Vinz.

G. Bayr.

- 45) **Jungmänner- und Bubenerkrankheiten.** Von Franz Xaver Baumer, Stadtpfarrprediger in Cham. Als erste Folge von „Jugendvereinsvorträgen“ herausgegeben vom Kath. Jugendsekretariat Regensburg.

Fünf Vorträge, besser Predigten, über Dinge, von denen jeder Jugendpräses unbedingt und oft sprechen muß. Daß er unter dem Bilde von körperlichen Krankheiten diese großen und unheilvollen, geistigen „Jugendübel“ behandelt und ins kleine auch durchführt, macht der Burschenwelt den ungern gehörten Gegenstand zugänglicher. Der Redner setzt eine durchaus „gläubige“, junge Zuhörerschaft voraus, die auch in ihrem Präses noch ganz den „Seelenführer“ sieht und anerkennt. Für außerkirchliche Vorträge und besonders für unsere „Durchschnittsware“ in den Stadtjugendvereinen müßte der ernste Ton der Predigt etwas abgeschliffen werden. Was aber die Gegenstände selbst und ihre sachliche Bearbeitung anlangt, werden wir Präsidcs gern und freudig nach einer weiteren Folge solchen Vortragsmaterialies greifen.

Vinz.-Urfahr.

Tischlinger, Jugendpräses.

- 46) **Christliche Asketik im Lichte der Ignatianischen Exerzitien.** Ausführlich dargelegt in Aussprüchen der heiligen Kirchenväter. Von Peter Vogt S. J. 3. Band, 2. Teil: Christliche Kampfbetätigung. 8° (XVI u. 288). Regensburg 1925, Kösel-Pustet.



Die vorliegende Asketik umfaßt, nachdem in einem vorhergehenden Teil der Lebensverehr des Menschen mit Gott im Gebet behandelt worden, die Lehre von der Abtötung (Weg der Reinigung), sodann die Lehre von der Erkenntnis des Willens Gottes und der Regelung des Lebens, gegründet auf die Betrachtungen vom Leben und Leiden Christi (Weg der Erleuchtung); endlich die Lehre von der Bewahrung und Vervollkommnung der wiederhergestellten Ordnung mittels der Betrachtung des glorreichen Lebens Christi und der klaren Erkenntnis über die Verührung mit der Geisterwelt (Unterscheidung der Geister, Versuchungen, Heimsuchungen), über die richtige Behandlung des Leibes, über Almosengeben und über die rechte kirchliche Gesinnung (Weg der Einigung). Ein kurzer Anhang über das heilige Messopfer schließt die Arbeit ab.

Wer eine eigentliche Asketik erwartet, ist enttäuscht. Wir haben die verschiedenen Lehrpunkte und Regeln des heiligen Ignatius vor uns, belegt mit Zitaten aus mehreren Kirchenvätern, denen sogar der heilige Bernard von Clairvaux beigezählt wird. Eine Zurückführung der einzelnen Lehren und Regeln auf ihre letzten theologischen Grundlagen, eine Darlegung der inneren Zusammenhänge und eine etwaige Vergleichung mit der Geisteslehre anderer hervorragender Vertreter der Askese wird nicht versucht. Was von den Vätern angeführt wird, stellt nicht etwa eine zusammenfassende Lehre der Väter oder eines einzelnen Vaters dar, sondern bietet einzelne Väterworte, die im allgemeinen gut ausgewählt sind. Freilich muß der aufmerksame Leser auch feststellen, daß die angezogenen Väterworte sich hie und da wenig mit dem decken, was sie belegen oder begründen sollen (vgl. S. 21 g; 22, 2; S. 35 und 36; S. 44). Auffallend ist, daß Verfasser in einer christlichen Asketik von den „Trostquellen“ der Väter, vom Bewußtsein der Gotteskindschaft u. s. w. nichts weiß (S. 189 ff.). Die Väteraskese ist entschieden mehr theozentrisch und christozentrisch und ebenso mehr positiv gerichtet, auch im Kampf gegen die Sünde, als die vorliegende Asketik es ahnen läßt.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

- 47) **Seelenpflege.** Aufmunterung und Anleitung zu einem gesunden, glücklichen Seelenleben. Von Josef Fischer, Pfarrer (XII u. 228). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Verfasser will „den modernen Menschen mit praktisch vollstümlichen und doch hohen Gedanken zum religiösen Innenleben und zur freudigen Arbeit im eigenen Seelengärtlein anregen“. Zu diesem Zwecke zeigt er ihm zunächst die Seele selbst in ihrem Wesen, ihrer Ausstattung, ihrem gegenwärtigen Zustande und ihrem Werte, spricht dann von ihrem Lebensgesehe, ihren Krankheiten und Leiden, Schwachheiten und Mäkten, Hemmungen und Störungen und empfiehlt ihm endlich die von Gott vorgezeichneten und gegebenen Mittel und Wege, sie zu heilen, zu pflegen und zu nähren. Die ganze Anlage und noch mehr die Ausführung zeigt, daß da der Priester mit dem Arzte gegangen ist; er hätte es uns gar nicht erst zu sagen gebraucht. Er ist dabei aber doch ganz Priester geblieben und vermeidet es, auf fremdem Boden zu arbeiten. Mit Recht! Der Seelsorger soll nie den Arzt ersetzen wollen. Beide haben ihre besonderen Aufgaben und Verfahren, wenngleich der Kranke derselbe ist. Zumal in der Seelenpflege wird der Priester der leidenden Menschheit nicht besser nützen, als wenn er ihr den ganzen Schatz der göttlichen Seelenheilkunst und Seelenführung erschließt und lieb macht.

Das Buch ist mit warmer Liebe zur Sache geschrieben. Einen besonderen Wert verleiht ihm die ausgiebige Verwertung der Heiligen Schrift. Zunächst für solche geschrieben, die für ihre kranke Seele Heilung suchen, bietet es doch auch dem Seelenarzte, dem Priester, viele Anregung und viel Stoff für Unterweisungen.